



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Neues Ablass-Büchlein

Martin <von Cochem>

Dillingen, 1693

Das dritte Capittel. Von dem vollkommen oder absonderlichen Ablassen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37969

für dich behalten / den anderen einem
Abgestorbenen schencken.

Zum Beschluß dieses Capittels sa-
ge ich mit P. Gobat : daß vile Leuth
seyen / so nur nach den vollkommen
Ablassen trachten / die unvollkomne
Ablassen aber gering sehezen und ver-
absäumen. Dise aber thun sich sehr
übel / und schaden sich selbst sehr vil.
Damit sie diß erkennen / als wil ich
ihnen im folgenden Capittel einen
aufführlichen Bericht von den unvol-
kommen Ablassen geben.

Das dritte Capittel.

Von den unvollkommen o:
der absonderlichen Ablass-
sen.

Frage: was seynd die unvollkom-
me oder absonderliche Ablassen?
Antwort. Es seynd die Ablassen et-
licher gewissen Tügen / Wochen / oder
Jahren.

Wie

Wie vilerley seynd dise Ablasser ?
 Antwort: sie seynd fürnemblich drey-
 erley: welche vor Zeiten / und annoch
 genennt werden: Carena / Qua-
 dragena / und Septena.

Carena ware vor Zeiten eine Buß/
 vierzig Tag im Wasser und Brod zu
 fasten. Quadragena ware eine Buß/
 vierzig Tag nach dem Gebrauch der
 Kirchen zu fasten. Septena ware et-
 ne sibenjährige Buß in unterschiedli-
 chen Bußwercken / als disciplinieren /
 auff dem Boden ligen / ein härines
 Kleid tragen / und täglich gewisse Ge-
 better sprechen / zu vollbringen. In sel-
 biger Zeit ward dem Sünder auffge-
 legt / daß er Jährlich etlichmal eine
 vierzig tägige Fasten / oder Quadra-
 gen müste halten: nach dem seine
 Sünd gröffer oder kleiner ware. Und
 diß ist die Ursach / warum noch zu ie-
 ziger Zeit zu gewissen Jahren / gewis-
 se Quadragenen Ablassen zugefetzt
 werden. Wan

Wan nun ein Ablass von hundert oder tausend Tagen oder Jahren gegeben wird / diß bedeutet nicht / als wan einem so vile Tag oder Jahr von der Pein des Fegfeurs nachgelassen wurden: sonder es bedeutet fürnemblich / das einem so vile Tag oder Jahr von seiner Buß gescheneckt werden / welche er nach dem alten Kirchen Recht auff diser Welt verrichten solte. Dasherо nimmt ein vierzig tägiger Ablass so vil von den Peinen des Fegfeurs hinweg / wie vile Peinen einer durch eine 40. tägige Fasten vor Gott kan abbüßen.

Hier ist die Frag: wie vile Peinen man durch einen vierzig tägigen Ablass / oder durch eine vierzig tägige Fasten könne abbüßen oder auflesen? Ich antworte: Gott hat diß seiner Kirchen nicht offenbahrt: deswegen ist es keinem Menschen / noch auch ihrer Pabstl. Heiligkeit selbst eigentlich

lich

lich bewust. n. 291. Die kläreste Offenbarung, hiervon haben wir bey St. Brigitta lib. 6. c. 102. also Christus also sprach: Ob schon ein Mensch nicht kan so vile tausent Jahr / als in etlichen Ablassen geben werden / auff Erden leben / oder im Fegfeur leiden; dannoch / weilen auff die unendliche Bosheit der Sünden / unendliche Peinen gehören / welche einem Menschen in diesem Leben unmöglich seynd zu bezahlen: Deswegen werden durch die Ablassen vile und langwirrige Peinen nachgelassen / und die gar schwere Straffen werden in gar geringe verändert. Siche / hie saget Christus zwar außtrucklich / daß durch die Ablassen vile und langwirrige Peinen nachgelassen werden: er meldet aber mit keinem Wörtlein / wie vile Zeit des Feg-

Segfeurs dardurch abgekürzt werde.

Wan ich dir aber meine Meinung solle offenbaren / so sage ich / daß ein vierzig tägiger Ablass zwar keine vierzig tägige Zeit / dannoch eine vierzig tägige Pein im Segfeuer auflesche. Imgleichen sage ich / daß ein tausend jähriger Ablass keine tausend jährige Zeit / dannoch eine tausend jährige Pein im Segfeuer abbüsse. Dese meine Meinung bekräftige, ich mit folgenden Beweissthumen.

Es haben vile Herren Pabst etliche tausend jährige Ablassen verlyhen : absonderlich hat Pabst Innocentius VIII. sechzig tausend Jahr Ablass verlyhen / wan einer / so der Rosenkrantz Bruderschaft einverleibt ist / nach der Beicht i. Rosenkrantz von fünf Gesetzen spricht / welchen Ablass vile Pabst / sonderlich Innocent. XI. bekräftigt haben. Nun ist es gewiß / daß

B diser

dieser Ablass nicht nach den Jahren des
 Fegfeurs / noch nach den Bussen die-
 ses Lebens zu verstehen seye : die weil
 weder die Welt so lang stehen / noch
 das Fegfeuer so lang wehren wird. Es
 ist aber auch gewiß / daß dieser Ablass
 nicht entel / noch vergebens : vil we-
 niger falsch und betrüglich seye. Dan
 die Herren Pabst / als Statthalter
 Christi / wollen uns nicht betriegen
 noch verspotten/wan sie uns auß dem
 Schatz der Kirchen einen Ablass ge-
 ben. Weilen dan solcher Ablass war-
 hafft / und von Jhro Pabstl. Heilig-
 keit auß wichtigen Ursachen / und mit
 wolbedachtem Muth ist gegeben
 worden ; wie soll man ihn dan versteh-
 en/damit sich die Leuth nit daran är-
 gern/ noch Ursach nemmen den theu-
 ren Schatz des Ablass zu verspotten ?

Ich antworte : daß dieser Ablass
 keine sechzig tausend jährige Zeit / son-
 der eine sechzig tausend jährige Feg-
 feurs

feurs Pein bezahle und auflesche. Dis
zu verstehen / solstu wissen / daß die
Peinen des Fegfeurs so groß seyen /
daß eine Seel in kurzer Zeit mehr
Peinen alda leide / als man auff der
Welt in tausend Jahren leiden kön-
ne. Wisse auch / daß den lieben See-
len im Fegfeur die Zeit so lang falle /
oder / daß ihnen Gott die Zeit so
lang mache / daß ihnen ein **Arve** **Mas-**
ria lang / tausend Jahr zu seyn schei-
ne. Dis wil ich erstlich mit einem paar
Exemplen / darnach auß der Ver-
munsft beweisen.

In dem Leben der Gottseligen
Joanna von **Jesus Maria** / **St.**
Clara Ordens / wie in meinem ande-
ren History Buch in der 97. History
zu sehen / lesen wir: daß Schwester
Bernardina der **Joanna** nach ih-
rem Todt erschienen / und gesprochen:
Ach Schwester / wie lang habe
ihr mich im Fegfeur gelassen / da

B ij ihr

ihr mir doch versprochen hatz
 tet / mir alsobald darauß zu helfz
 fen. Joanna sprach: Warum bez
 klagt ihr euch? Seyt ihr doch
 mehr nicht als zwo Stunden
 darin gewesen. Die Seel sagte:
 Dise zwey Stunden seynd mir
 wol zweymal hundert tausend
 Jahr lang worden. O wol ein
 erschreckliches / und schier unglaubli
 ches / dannoch warhafftiges Wort!
 Dann die unendliche Begird / so die
 Seelen nach der Anschauung G^ot
 tes haben / machet ihnen die Zeit so
 lang / daß ihnen ein ieder Augenblick
 vil hundert Jahr lang zu seyn schei
 net. Und die Bilsältigkeit der bitter
 sten Peinen ist so groß und schwär /
 daß ihnen ein jeder Augenblick tausend
 Jahr lang fallet.

Diß vernemmen wir klärlich auß
 dem Leben der Gottseeligen Closter
 frauen **Franciscæ vom H. Sacra
 ment**

von den absonderlichen Abblas. 25
ment: wie in meinem History Buch
in der 94. Hist. zu sehen ist. Dan als
ihr ein Adelicher Herz von Pamplo-
na innerhalb wenig Tügen sibenmal
erschine / und sie inständig bate / seine
Erben zu erinnern / daß sie seine
Schulden zahlen / und für ihn Mees-
sen lesen lassen solten / fragte sie ihn /
wie groß seine Peinen seyen. Er ant-
wortete mit einem tieffen Scuffzer :
**O Francisca / alhie ist ein einzi-
ger Augenblick in den Peinen
schwärer / als auff Erden biß
zum End der Welt leiden. Im-
gleichen erschine ihr auch die Seel ei-
nes von ihren nechsten Vettern in
ganz feuriger Gestalt / und verursach-
te in ihr solchen Schrecken und Mit-
leiden / daß sie bitterlich zu weinen
und zu klagen anfienge. Da sprach
die Seel : Waine nicht meine lie-
be Haas / sonder bitte für mich /
damit ich auß diser schwären
B ij Qual**

Qual erlöset werde. Sie fragte: wie groß seynd dan deine Peinenn? Die Seel sprach: Alhie leidet man mehr in einem Augenblick / als auff der Welt in tausend Jahren. Mit diesen Worten verschwande der Geist / und hinterliesse Franciscam in solchem Schrecken / daß sie schier in Ohnmacht gesunken wäre.

O wer kan sich einbilden / daß diß möglich seyn könne / da es doch unfehlbar unwarhaft ist. Dan die liebe Seelen des Segsers / als welche in der Göttlichen Gnaden bekräftiget seynd / können nicht sündigen / noch liegen: sonder was sie reden / das ist die lautere Wahrheit. Es haben zwar etliche Seelen gesagt / daß ihnen eine Stund hundert Jahr lang falle: und andere haben gesagt / daß ihnen ein Tag tausend Jahr: ein Jahr aber eine Ewigkeit zu seyn scheine. Dan
noch

von den absonderlichen Ablas. 27
noch ist in disen ungleichen Reden kei-
ne Unwarheit begriffen; sonder der
Unterschied der Peinen erklärt wor-
den. Dann die liebe Seelen des Seg-
feurs haben nicht gleiche / sonder ganz
ungleiche Peinen: nachdem sie nem-
lich auff diser Welt mehr oder weni-
ger gesündigt haben. Deswegen leidē
etliche in einer Stund eine hundert-
jährige Pein: andere aber leiden in
einem Augenblick eine tausend jäh-
rige Pein. Wiewol nun diß schwär-
lich zu erklären ist: dainoch wil ich
mich befeissen selbiges also einfaltig-
lich zu beschreiben / daß es auch die Un-
gelehrte werden begreifen können.

Das vierdte Capittel.

Wie vile Peinen eine Seel
in einem Augenblick leiden
konne.

Zu besserer Verständnuß soltu wis-
sen / daß ein grosser Unterschied

B iiii

zwei-